

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nur eine Saite noch ... Gedichte

Diekmann, Adolf

Oldenburg, [1913]

Auf dem Dorfball.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

Scheiden.

Ihr Blümchen, warum blickt ihr
So trübe in den Tag?

„Wir trauern um die Schwestern,
Die jüngst der Sturm zerbrach!“

Du Vöglein dort im Käfig,
Was klingt so bang dein Lied?

„Es gilt dem trauten Bruder,
Der fern zum Süden zieht!“

Was pochst du, liebes Herze,
So stürmisch in der Brust?

„Ich klage um die Eine,
Die von mir gehen muß!“



Auf dem Dorfball.

Um Ausschank steht der Burschen bunte Menge,
Und frohe Worte fliegen hin und wieder.
Doch stiller wird ihr lärmendes Gedränge,
Klingt aus dem Saal ein lustig Stückchen wieder.
Vier Musikanten mühen sich mit Fleiß,
Die Luft ist rauchgeschwängert, dumpf und heiß.

Und drinnen sitzt der Mädchen lange Reihe
In weißen Kleidern. Und sie glühen und scherzen,
Zum frohen Tanze fliegen sie aufs neue,
Und dennoch pochen unruhvoll die Herzen,
Denn jeder geht es durch den bangen Sinn:
„Ob ich ihm heute wohl die Schönste bin?“



Am Erkerfenster.

Wie mit des Frohsinns unerschöpfter Fülle
 Der Frühling durch die sonn'gen Fluren gleitet,
 So hat der Schönheit reichbemess'ne Gabe
 Sich über all dein Wesen hingebreitet.
 Aus tausend Herzen winkt dir scheues Grüßen,
 Und tausend liegen stumm zu deinen Füßen.

So schön bist du. Und wie an allen Blüten
 Der Silbertau erglänzt nach warmer Nacht,
 So blitzt in deines Haares dunklen Wellen
 Ein Diadem in wunderreicher Pracht.

Doch sieh! In diesem Wirrwarr stummen Staunens
 Kann kühl dein Auge, bleich dein Antlitz sein,
 Bis du, entronnen glücklich dem Getriebe,
 Am stillen Erkerfenster stehst allein.

Wie in den abenddüstern, kleinen Fensterscheiben
 Der Sonne Glut purpurn wiederleuchten,
 So brennt die Sehnsucht tief in deinen Augen,
 Den unergründlich rätselhaften, feuchten.
 In deines Herzes Tiefe fühlst du jäh,
 Der Welt verborgen, stillgeheimen Weh.

